

tigung der Irrtümer Hüttels nannte. Schon mit etwas mehr Sachkenntnis ausgerüstet, aber auch ohne viel Materialien zu bringen, trat darauf (1829 und 30) in der Zeitschrift *Hesperus* Hermann Oberreit, Thielmanns Sekretär in der Torgauer und in späterer Zeit, inzwischen zum sächsischen Major aufgestiegen, mit mehreren vom sächsischen partikularistischen Standpunkte aus geschriebenen Aufsätzen in die Schranken. Seine Ausführungen erschienen später (1830) im Sonderabdruck. Alle Vorgänger stellte aber in den Schatten Albrecht Graf Holzendorff, Hauptmann im sächsischen Generalstabe, geboren 16. Januar 1792, † in hohem Alter als sächsischer General der Infanterie. Er lieferte (1830) eine von seinem Standpunkte vorzügliche Schrift, aber auch nicht eine vollständige Beschreibung des Lebens, sondern nur „Beiträge zu einer Biographie“, in denen er die Schrift des Rittmeisters v. Hüttel auf Grund einer Fülle von Aktenmaterial unbarmherzig zerpflückte. Sein Buch ist mit großem Fleiße, viel Kenntniss und Einsicht und sogar mit anerkanntem Streben nach Unparteilichkeit geschrieben. Da er aber der Adjutant oder vielmehr gerade in den kritischen Jahren das Werkzeug eines intimen Gegners von Thielmann, des Generals von Lecocq und überhaupt nichts als Sachse war, so ergibt sich von selbst, daß das Buch nicht unbefangen geschrieben sein kann. Holzendorff ist denn auch in pathologischen Idiosynkrasieen Thielmann gegenüber befangen und sucht in jedem Schritt des Generals ein Verbrechen zu entdecken. Wenn er ihm doch viele gute Seiten läßt und oft rückhaltlos und ausführlich über sie spricht, so wird er dazu von seinem Gerechtigkeitsfönn gedrängt. Man merkt es ihm an, daß es ihm schwer wird, an Thielmann etwas anzuerkennen, aber er hält es für seine Pflicht; er hat sich gelobt unparteiisch zu sein. Dafür hat er denn diejenigen Abschnitte aus Thielmanns Leben übergangen, wo Kontroversen über die Handlungsweise des Generals nicht möglich sind, so die Zeit vor 1806, den russischen Feldzug, den Streifzug von 1813 und die preußische Zeit. Sonst wäre er in die mißliche Lage gekommen, Ruhmeskränze flechten zu müssen. Lange Zeit nach Holzendorff hat sich noch einmal (1864) der Leipziger Professor der Geschichte Friedrich Bülow in seinem Werke „Geheime Geschichten und räthelhafte Menschen“ mit Thielmann ein-